

Solothurn, den 25. Juni 2018

Pressebericht:

## **Gewerkschaftsbund will einen Service public, der den Namen verdient**

*Ordentliche Delegiertenversammlung des Gewerkschaftsbundes Kanton Solothurn (GbS) in Olten mit Nationalrat Philipp Hadorn.*

Delegierte aller SGB-Gewerkschaften konnte Gewerkschaftsbund-Präsident Markus Baumann am 21. Juni 2018 im «Rathskeller» in Olten begrüessen. Der GbS blickte auf ein umtriebige Verbandsjahr zurück, das von Erfolgen bei den Kantons- und Regierungsratswahlen geprägt war. Einen Sondereffort machte der Dachverband der Gewerkschaften auch anlässlich der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform III. Diesen Einsatz, der das Ausgabenbudget etwas sprengte, wie Markus Baumann ausführte, honorierten die Delegierten mit der klaren Wiederwahl von Präsidium, Geschäftsleitung und Vorstand. Herzlich verabschiedet wurde Claudia Mazzocco, die nach zwei Jahren eine neue berufliche Herausforderung im Kanton Bern aufnimmt und aus der GL zurücktritt.

### **Grundversorgung verteidigen**

Mit dem Wahljahr 2019 warten neue Herausforderungen auf die Gewerkschaften. 2015 konnten alle drei Sitze in den eidgenössischen Räten verteidigt werden. Keine Selbstverständlichkeit im bürgerlichen Solothurn. «Ohne Schulterschlüsse und auch Kompromisse mit dem politischen Gegner sind keine Mehrheiten möglich», sagte Nationalrat und GL-Mitglied Philipp Hadorn in seinem Referat zum Thema «Service public». Kritik an «scheinheilige Bürgerliche» blieb aber in Olten nicht aus. «Im Parlament die Post auf Gewinn zu verpflichten, dann aber gleich wieder gegen Poststellenschliessungen im Dorf zu protestieren ist Sankt-Florians-Politik und das Gegenteil von konsequent.» Kurzfristiges Profitdenken darf nicht gewachsene Infrastrukturen zerstören, die dem Wohl der ganzen Bevölkerung dienen sollen. Das gilt nicht nur im Postbereich. «Der Schienengüterverkehr wird

**Gewerkschaftsbund des Kantons Solothurn (GbS)**

Sekretariat: Dornacherhof 11, Postfach, 4501 Solothurn, mail@gbs-online.ch

von einem regelrechten Kahlschlag bedroht», so Hadorn. «Die Strassen können ihre Kapazitäten nicht mehr erweitern – wir sind auf die Bahn angewiesen.» Das merke nun auch zum Beispiel die Holzindustrie. Mit solchen möglichen Allianzen müsse man arbeiten. Unnachgiebig zeigt sich Hadorn, wenn es um Stellenabbau geht. Die Gewerkschaften haben frühere Personalschnitte der SBB mit einem sogenannten «Contrat social» mitgetragen. Bedingung war, dass es keine Entlassungen gab. Nun stellen die SBB genau diesen Schutz im Rahmen der laufenden GAV-Verhandlungen in Frage. Entsprechend hart wird gekämpft, so Gewerkschafter Hadorn, der als Sekretär der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV auch die Interessen der Bahnangestellten vertritt.

«Neoliberale Allüren in staatlichen und staatsnahen Unternehmen verlieren langsam aber sicher an Strahlkraft. Nicht zuletzt der Postautoskandal und die masslosen Salärbezüge des obersten Kaders haben das aufgezeigt.» Hadorn betonte am Schluss die immense Wichtigkeit des Service public, der dank guter Qualität und fairen Preisen eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung genießt und wesentlich zu Chancengleichheit und Gleichstellung beitrage. «Man darf eigentlich stolz darauf sein, in unserem Land Steuern zahlen zu können, denn dies ist Ausdruck eines persönlichen Wohlstandes und ein wichtiger Beitrag an gute Leistungen» spitzte Hadorn die gewerkschaftliche Haltung zu staatlichen Leistungen und echter Steuergerechtigkeit zu. «Tragen wir Sorge zu Wohlfahrt, Gerechtigkeit und Demokratie. Noch ist die Schweiz in diesen Bereichen prinzipiell ein vorbildliches Land, das allerdings noch einige Verbesserungen verträgt.»